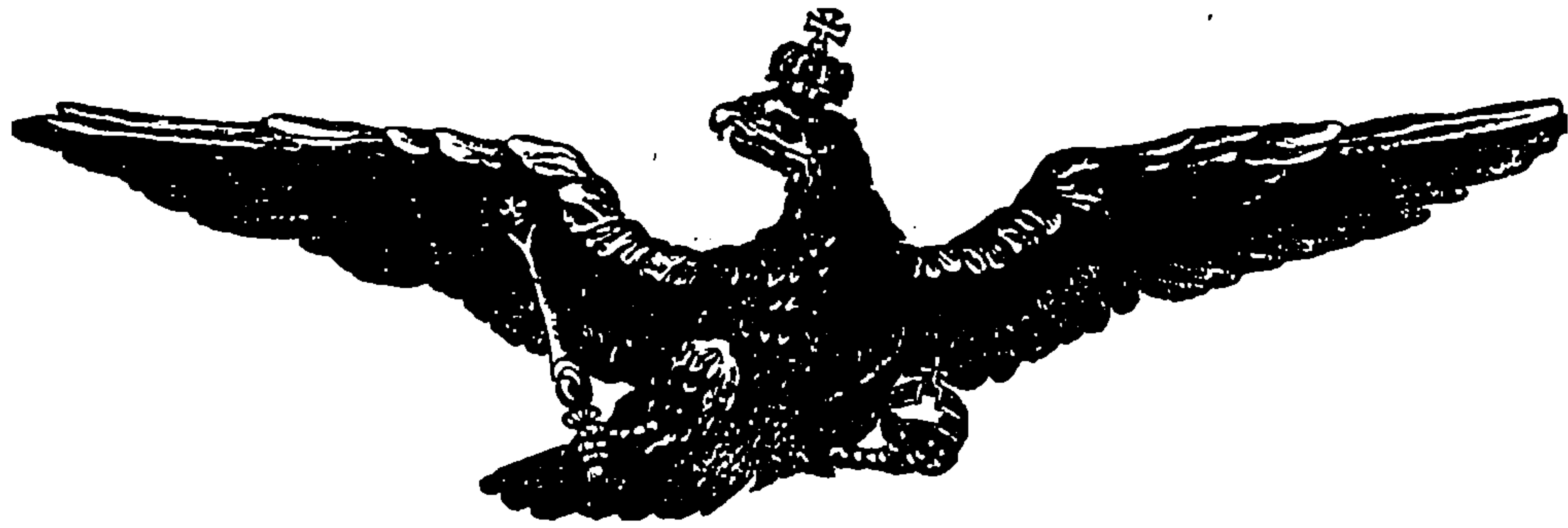


Teltomer Kreisblatt.



Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 10½ Sgr.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Söhnberger Nr. 88e
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Kreise.

No. 29.

Berlin, den 8. April 1874.

19. Jahrg.

Am tliches.

Berlin, den 7 April 1874.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 30. März cr., bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Kreis-Ersatz-Geschäft am Freitag den 17 April cr. in Nirdorf in der deutschen Schule, statt in dem Wartenen Gasthof stattfinden wird.
Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Bekanntmachung,

das Passiren der Eisenbahn-Drehbrücke und der Langen Brücke über die Havel bei Potsdam betreffend.

Zur Beschleunigung des Schiffsverkehrs, welcher durch die Benutzung der über die Havel bei Potsdam führenden Eisenbahn-Drehbrücke zu Eisenbahnzwecken während der Tageszeiten erheblich behindert wird, haben wir beschlossen, versuchsweise vom 1. April d. S. ab bis auf Weiteres, den Schiffen das Passiren dieser Eisenbahn-Drehbrücke und der Langen Brücke, bei geeigneter Witterung während eines Theiles der Nachtzeit zu gestatten und zwar von 12 Uhr 45 Minuten bis 2 Uhr 30 Minuten und von 3 Uhr bis 4 Uhr 30 Minuten.

Die Passirbarkeit der Brücken wird angezeigt sein durch Anbringung von Laternen mit weißem Licht an beiden Seiten jeder Brücke, und ist die Fahrt nur erlaubt, wenn diese Laternen sichtbar sind.

Bei starkem Andrang von ober- und unterhalb darf, um Stopfungen zu vermeiden, in der Zeit von 12 Uhr 45 Minuten bis 2 Uhr 30 Minuten nur stromauf, von 3 Uhr bis 4 Uhr 30 Minuten nur stromab gefahren werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir in Stück 13 unseres Amtsblatts eine Polizeiverordnung vom heutigen Tage erlassen haben, nach welcher jeder Schiffsführer beim Passiren der Eisenbahn-Drehbrücke immer die demselben links belegene Oeffnung der Brücke zum Durchfahren benutzen muß.

Potsdam, den 16. März 1874.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Deffentliches.

+ Die „Post“ meldet, daß man daran denkt, den Vicepräsidenten des preussischen Staatsministeriums Herrn Camphausen während der Krankheit des Fürsten Bismarck auch in Bezug auf die Geschäfte als Reichskanzler mit der Stellvertretung desselben zu betrauen.

+ Im Justizministerium ist ein Gesetz ausgearbeitet, welches Bestimmungen über die öffentliche Bemerkung in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit trifft sowie ein Gesetz über die amtliche Stellung der Notare. Beide Entwürfe sind gegenwärtig dem Justizminister zur Berathung übergeben.

+ Wegen Mangel an richterlichen Beamten soll der Justizminister die Absicht haben, eine Anzahl Gerichts-Commissionen aufzuheben und die dazu gehörigen Ortschaften den nächstliegenden Gerichten zu überweisen.

+ An dem Unterrichtsgezet wird angeblich im Kultusministerium eifrig gearbeitet, so daß es, wie man sagt, im August dem Staatsministerium und in der nächsten Session dem Landtage vorgelegt werden können. Mit der Ausarbeitung soll der Landrath Portatius betraut sein.

+ Ueber den jährlichen Rekrutenbedarf des deutschen Heeres hat die Regierung eine Berechnung aufgestellt, aus der sich ergibt, daß für die Infanterie in Preußen 68,790, in Bayern 11,020, in Sachsen 5510, in Württemberg 4200, im Ganzen also 89,520 Rekruten erforderlich sind. Die Kavallerie des deutschen Heeres bedarf 16,740, die Feldartillerie 9000, die Fußartillerie 4785, die Pioniere und Eisenbahntruppen 3040, der Train 3150, die Oekonomie-Handwerker 3775 Rekruten. Danach beträgt das jährliche Rekrutenkontingent des Heeres 130,000 Mann; dazu kommen etwa 10 pCt. (13,000 Mann) Nacheriaz; das Rekrutenkontingent der Marine beträgt 2500 Mann, mithin beträgt der jährliche Bedarf für Heer und Marine 145,500 Rekruten.

+ Bei Krupp in Essen ist von der deutschen Regierung ein Geschütz bestellt worden, dessen Geschossgewicht über 1100 Pfund beträgt und somit die auf der Pariser Ausstellung angestaunte Rieskanone noch weit übertroffen würde. Die Pulverladung soll zu 160 bis 180 Pfund berechnet werden. Dieses bisher schwerste Geschütz der Welt soll zur Vertheidigung der Hafeneinfahrt von Wilhelmshaven dienen.

+ Herr Krupp, welcher bisher für verschiedene fremde Regierungen Aufträge angenommen und ausgeführt hat, hat jetzt die Zusicherung gegeben, sich von jetzt ab ausschließlich der Geschüßfabrikation für deutsche Rechnung widmen zu wollen, und dabei in Aussicht gestellt, das bis jetzt kontraktlich per Woche zu liefernde Quantum von 50 Feldgeschüßen auf das Doppelte zu erhöhen.

+ Die Verfügung, nach welcher in Fabriken vorkommende Unglücksfälle sofort der Ortspolizeibehörde vom Fabrik-Inhaber anzuzeigen sind, ist wiederholt in Erinnerung gebracht worden.

+ Am Abend des Tages, an welchem der Reichstag wieder zusammentritt, wollen sämtliche Fraktionen Sitzungen halten, um sich über ihre Haltung gegenüber dem Militärgesetz zu verständigen. In der Fortschrittspartei soll sich die Meinung immer mehr geltend machen, daß es nicht gut gethan sei, bei der bisherigen absoluten Zurückweisung der Regierungsvorlage zu verharren.

+ Eine zahlreich besuchte Versammlung in Hamburg beschloß am 4. April die 3 Reichstagsabgeordneten von Homburg aufzufordern, in der Militärfrage nur den von der Militärverwaltung für annehmbar erklärten Anträgen zuzustimmen. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen stürmischen Hoch auf Kaiser und Reich.

+ In Baden macht sich der Mangel an

evangelischen Geistlichen immer mehr fühlbar und der Oberkirchenrath erklärt schon jetzt, daß er Hilfsgeistliche nicht mehr stellen kann, und daß kleinere Gemeinden vielleicht bald schon keine eigenen Pastoren mehr erhalten könnten.

+ In einer im Schützenhause am 4. April zu Leipzig stattgehabten, außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung von Reichstagswahlberechtigten wurde in Gegenwart der Reichstags-Abgeordneten Dr. Stephani, Dr. Liebermann und Dr. Brochhaus folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die am 4. April im Schützenhause in Leipzig versammelten Reichstagswähler sprechen gegen ihre Abgeordneten die vertrauensvolle Erwartung aus, daß es einer Verständigung der liberalen Parteien des Reichstags mit dem Bundesrath in der Militärfrage gelingen werde, die schadenfrohen Hoffnungen der inneren und äußeren Reichsfeinde auf eine Schwächung des Reichs und auf einen Conflict im Inneren zu Schanden zu machen.“ — Auch in Renscheid, Bremen, Dessau und in Thüringen haben Versammlungen stattgefunden, in denen die Wähler beschlossen, ihre Abgeordneten zu bestimmen, im Sinne der Regierung für das Reichsmilitärgesetz zu stimmen.

+ In England ist unter den Bergleuten wieder einmal ein Strike ausgebrochen und zwar feiern mehr als 12,000 Grubenarbeiter. In Folge der beträchtlich gesunkenen Kohlenpreise haben sich die Grubenbesitzer zu nicht unbeträchtlichen Lohnherabsetzungen genöthigt gesehen, welchen sich die Bergleute nicht fügen zu wollen erklärten, so daß man befürchtet, dieser Streit werde nicht so schnell beigelegt werden.

+ Die Nachrichten vom spanischen Kriegsschauplatz lauten für die Regierung entschieden ungünstig, und wenn auch den Depeschen nicht überall Glauben beigegeben werden darf, so steht doch so viel fest, daß es Serrano bis jetzt noch nicht gelungen, Bilbao zu entsetzen, vielmehr sollen sich die Karlisten auf vielen Punkten in entschiedenem Vortheil befinden.

+ Der Sohn des Vicekönigs von Aegypten, der bekanntlich hier bei den 1. Garbedragonern sich zum Aegyptischen Molke ausbildet, scheint sich, schreibt die „Berl. Montagsztg.“, sehr schnell in die hiesigen Verhältnisse zu finden. Wenn er auch noch nicht vollkommen Deutsch spricht, so hat er doch das Preussische Commando in einer Art weg, daß er Deutsch commandirt und die Mannschaften ihn vollkommen verstehen. In Gesellschaft spricht er Französisch und Englisch vollkommen fertig, wenn auch mit dem tiefen Sutturaton des Orientalen.

Unterhaltendes.

Geist und Herz.

Novelle

von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Sie saßen zusammen in der weinumrankten Beranda, in wunderbarer Bläue wölbte sich der